

Kantonal- und Personal-Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **13=33 (1867)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Nischen und zum augenblicklichen Waffengebrauch ungehindert aus denselben. Die Stufen dürfen jedoch den Auftritt und damit den Schützen nicht zu weit von der Feuerlinie abdrängen, weshalb dieselben möglichst schmal und hoch zu halten sind.

Solcherweise wird das Banket gleichsam auch als Schutzmaske gegen Geschosse dienen, die hinter der Brustwehr sich entladen und dürfte im Fernern gegen einen in den Hof der Schanze gedrunghenen Feind gewissermaßen als niedere Brustwehr zu benutzen sein.

In unserer Skizze sind bei gewöhnlicher Brustwehrehöhe den Nischen 5 Fuß Weite, 2 1/2 Fuß Tiefe und 5 Fuß Höhe gegeben, so daß darin je zwei Mann, wenn nicht zu bequem, doch hinlänglich Platz finden. Bei dieser angenommenen Größe und 1 Fuß Entfernung unter sich, entfallen beispielsweise auf eine Fage von 102 Fuß Länge 17 Nischen, welche für 34 Mann Schuß geben, was auf je 3 Fuß der Feuerlinie einen Mann bringt und bekanntlich als richtiges Maß für eine möglichst schwache Schanzenbesetzung gilt.

Die Ausführung dieses nur angedeuteten, nicht aber als ausgebildetes Projekt gegebenen Schuzmittels, erfordert kein anderes Material als Pfahl- und Strauchholz, wie es bei jedem Schanzenbau vorkommt, — keinen Handwerkszeug, der nicht überall und leicht zu beschaffen ist, — keine Arbeiten, welche unsere Sappeurs und Zimmerleute der Infanterie nicht erlernt und geübt haben, — kein größerer Zeitaufwand, als für gewöhnliche Feldschanzen erforderlich ist.

Ob auch die vorgeschlagene, so einfache und kunstlose Deckungsvorrichtung den erwarteten Schuß wirklich gewähre und dadurch die Haltbarkeit gewöhnlicher Feldschanzen erhöhe, läßt sich zum Theil erst beurtheilen, nachdem dieselbe einer dem Kriegsfall so treu als möglich nachgebildeten versuchswweisen Beschießung unterworfen wird. Eine solche Erprobung dürfte am ehesten im Laufe der nächst bevorstehenden Sappeurschule anzustreben sein; bis dahin aber wäre zu wünschen, daß der hier angeregte Gegenstand in weitere Erwägung gezogen, allfällige Bedenken gegen das vorgebrachte Schuzmittel zur Kenntniß oder Besseres dafür in Vorschlag gebracht werden möchten.

Ende Februar 1867.

F. S.

Kantonal- und Personal-Nachrichten.

Kanton Thurgau.

Der Regierungsrath hat folgende Offiziersbeförderungen und Ernennungen vorgenommen:

A u s z u g.

Artillerie:

Herrn Vogler, Carl, von Frauenfeld, zum Oberleutenant.

„ Rüebl, Joh., von Bischofszell, zum I. Unterleutenant.

Kavallerie:

Herrn Challande, Rich., von Steinegg, zum Oberleutenant.

„ Fröhlich, Otto, von Arbon, zum I. Unterleutenant.

Infanterie.

Herrn Gubler, Sch., von Mazingen, zum Hauptmann.

„ Kolb, Georg, von Schönenberg, zum Hauptmann.

„ Wehrli, J. U., von Frauenfeld, zum Hauptmann.

„ Wyß, Joh., von Pfyn, zum Hauptmann.

„ Isler, Joh., von Kaltenbach, zum Altemajor mit I. Unterleutenantgrad.

„ Egloff, Mr., von Bischofszell, zum Oberleutenant.

„ Schaltegger, G., von Holzhäusern, zum Oberleutenant.

„ Bengler, Ulrich, von Sontersweilen, zum Oberleutenant.

„ Haffter, Elias, von Burg-Weinfelden, zum Oberleutenant.

„ Kesselring, Frh., von Märstetten, zum Oberleutenant.

„ Schmied, J. L., von Oberhofen, zum I. Unterleutenant.

„ Stark, Aug., von Hohentannen, zum I. Unterleutenant.

„ Ott, G., von Basadingen, zum I. Unterleutenant.

„ Merk, Balth., von Pfyn, zum I. Unterleutenant.

„ Ammann, Kb., von Wittenweil, zum I. Unterleutenant.

„ Ammann, Ferd., von Wängi, zum I. Unterleutenant.

„ Schweizer, Aug., von Schönholzerweilen, zum I. Unterleutenant.

„ Ribi, Reinh., von Steckborn, zum I. Unterleutenant.

R e s e r v e.

Artillerie:

Herrn Huber, J., von Siegershausen, zum Hauptmann.

„ Meyer, Mr., von Frauenfeld, zum Oberleutenant.

„ Herzog, Gottl., von Wigoldingen, zum I. Unterleutenant.

Infanterie:

Herrn Dickenmann, Mr., von Hagenweil, zum Oberleutenant.

„ Wüest, Emil, von Frauenfeld, zum I. Unterleutenant.

„ Keller, Joh., von Dippisshausen, zum I. Unterleutenant.

„ENZ, Peter, von Reuthi-Bußnang, zum I. Unterleutenant.

Landwehr.

Infanterie:

- Herrn Diethelm, Frh., von Weinselden, zu Major.
 „ Zwingger, S. D., von Bischofszell, zum Ba-
 taillonsarzt.
 „ Ammann, J. R., von Aawangen, zum Ober-
 lieutenant.
 „ Müller, Bernh., von Schurten, zum Ober-
 lieutenant.

Offiziersernennungen.

Auszug.

Zu II. Unterlieutenants der Infanterie:

- Herrn Altwegg, Jb., von Herrenhof.
 „ Ramsperger, Edw., von Frauenfeld.
 „ Goldinger, Joh., von Reckenweil.
 „ Keller, Jakob, von Bettenweil.
 „ Wüger, Chr., von Steckborn.
 „ Münz, Ad., von Sulgen.
 „ Bollenweider, Joh., von Troß.
 „ Dyprecht, Jb., von Buch.
 „ Bär, Joh., von Reßweil.
 „ Pfister, Jb., von Müllheim.
 „ Gitter, Jb., von Heimenhofen.
 „ Tanner, Alex. M., von Adorf.

Reserve.

Zu II. Unterlieutenants der Infanterie.

- Herrn Dietschweiler, Jb., von Heimenhofen.
 „ Niedermann, D., von Hub.
 „ Schneider, Jb., von Berg.
 „ Ott, Jos., von Basadingen.
 „ Ratter, Jb. von Hugelshofen.
 „ Riethmann, Joh., von Lustdorf.

Bemerkenswerth dürfte aus diesem Kanton noch die Notiz sein, daß sämtliche Wiederholungskurse der Infanterie noch in die Einquartirungsbezirke verlegt werden, obwohl Frauenfeld als Hauptort schon seit mehreren Jahren eine der schönsten Kasernen der Schweiz besitzt!

Ueber Unteroffiziersvereine und die Nothwendigkeit der Fortbildung der Unteroffiziere.

(Fortsetzung und Schluß.)

Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß der Schweizer praktisches Geschick für den Soldatenberuf besitzt und überdies findet sich überall in unserm Vaterlande Gelegenheit, sich genügende Schulbildung anzueignen. — überall sind in den letzten Decennien in dieser Beziehung unverkennbare Fortschritte gemacht worden. Schon im zarten Knabenalter sehen wir die Lust zum Waffenhandwerke geweckt und angepörrnt im Kadettenwesen; mancher Offizier und viele tüchtige Unteroffiziere haben dort ihre ersten,

wenn auch friedlichen Vorbeeren gepfückt. Bei unsern Festen der Schützen, der Turner und andern Volksfesten finden die Bestrebungen für Hebung der Wehrkraft und Wehrfähigkeit stetsfort reichliche Nahrung, das Bestreben, dem Vaterlande als Wehrmann seinen Tribut zu bringen, wird auf die mannigfaltigste Weise gehoben. Solchen Erscheinungen ist es auch mannigfach zuzuschreiben, daß sich bei unsern Miltzen leichte Auffassung, guter Wille, große Ausdauer und Disziplin reichlich vorfinden; diesen Eigenschaften verdanken wir es auch, daß bei einer knapp zugemessenen Instruktionszeit geleistet wird, was billigerweise erwartet werden kann.

Wenn unsere jungen Soldaten die erste Schule durchgemacht haben, ernennen wir die Besten zu Unteroffizieren. Wer kann da behaupten, daß niemals Mißgriffe gemacht werden; es liegt dies in der menschlichen Natur und es wäre überflüssig, hiefür einen Kommentar zu geben. In dem einen Falle fehlen die vorausgesetzten Kenntnisse, im andern die gewünschte Energie; Manchen erlauben es die Privatverhältnisse nicht oder wenigstens nur mit großen Opfern, Instruktionen und Schulen gehörig zu besuchen, und so entstehen gar zu gerne Lücken in seiner militärischen Ausbildung; bei noch Andern greift eine falsche Anschauung und Beurtheilung des kameradschaftlichen Verhältnisses mit den Soldaten Platz.

Da aber, wie bereits bemerkt, unsere Instruktionszeit eine äußerst kurze und kaum hinreichende ist, unsere Miltzsoldaten heranzubilden und für den Krieg verwendbar zu machen, wie kann sie genügen, die Führer einer Truppe und ihre Unteroffiziere auszubilden? Ein großer Theil der Instruktionszeit muß fortwährend zur Wiederholung verwendet, es kann hiebei wenig für weitere Ausbildung, für größere Bereicherung der Kenntnisse gethan werden.

Eine Erweiterung der Instruktionszeit erscheint ebenfalls unerreichbar, daher dann die Frage entsteht, wie kann auf andere Weise die Instruktion fortgeführt, wie der Ideenkreis und der Schatz der Kenntnisse bei den Unteroffizieren erweitert werden?

Diese Frage ist manchen Orts bereits gelöst. Einestheils ist es das Vereinsleben, das, auf den richtigen Standpunkt gestellt, uns höchst schätzbare Mittel an die Hand gibt, die Instruktion kräftigst zu unterstützen; ich erinnere an die Unteroffiziersvereine der Städte Genf, Bern, Zürich, Basel, Luzern und St. Gallen; andertheils ist es die Bethätigung der Offiziere, die in freiwilligen Zusammenritten ihrer Unteroffiziere den letztern mit aller möglichen Bereitwilligkeit an die Hand gehen, militärisches Wissen erweitern und den opferwilligen Sinn für das Wehrwesen mehrten helfen soll.

Das Vereinsband umschlingt schon den Jüngling auf unsern Bildungsanstalten, schon hier werden Bande der Freundschaft geknüpft, die weit über die heitern Jugendjahre hinausdauern und oft noch in den ersten Mannesjahren in einem gemeinsamen Streben nach hohen, nützlichen Zielen sich manifestiren. Im Vereinsleben finden sich die Männer der Wissenschaft, ihr Streben findet nachhaltiger Nahrung beim gegenseitigen Ideenaustausch. Die Künstler,